



Eine Möglichkeit, Kosten bei der Sanierung des Rahdener Bahnhofs zu sparen, wäre der Einsatz der so genannten Ein-Euro-Arbeitskräfte.

Erste Vorgespräche mit der »euwatec« habe es gegeben. Ob es wirklich zur Arbeit der Hilfskräfte kommt, ist noch fraglich.

Foto: Michael Nichau

# Eventuell Hilfe bei Sanierung

## Bahnhof: Erste Vorgespräche zwischen Stadt und »euwatec«

Von Stefanie Hillebrand

Rahden (WB). Es bestehen Überlegungen, für die Bahnhofsanierung Arbeitslose einzusetzen. Diesbezüglich gab es erste Gespräche zwischen der Stadt Rahden und der gemeinnützigen Beschäftigungsorganisation »euwatec«.

»Es handelt sich lediglich um Vorgespräche. Ob und inwieweit eine Zusammenarbeit aussehen kann, hängt unter anderem auch von den Vorgaben der Zuschussgeber ab«, äußerte sich Bürgermeister Bernd Hachmann zum Thema.

Im Rahmen eines Projekttagess in Hille stellte die gemeinnützige Beschäftigungsorganisation »euwatec« Qualifizierungsmaßnahmen im Kreis Minden-Lübbecke am Beispiel derzeitiger Projekte vor. Als Modell wurde die

Bahnhofssanierung in Rahden diskutiert. Für die Integration von Arbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt wäre ein derartiges Großprojekt eine große Chance. »Wir vertreten den ganzheitlich projektorientierten Ansatz. Arbeitsschritte müssen in sinnvoller Reihenfolge vor sich gehen. Wenn die Leute nicht gefördert werden, entsteht großer Frust«, betont Guido von Fürstenberg als Regionalleiter der »euwatec«.

Aus Erfahrung weiss er, dass das Hineingehen in die fachlichen Bereiche vielen Langzeitarbeitslosen zu festen Anstellungen verholfen habe. Von Fürstenberg fügt bedauernd hinzu: »Wir sind auf den Baubereich spezialisiert, dürfen hier aber nicht mehr tätig sein. Unsere Baugeräte stehen still.« In der hiesigen Region haben Gewerkschaften und Handwerkskammer gegen die

Beschäftigung von Ein-Euro-Jobbern in Handwerksberufen



Guido von Fürstenberg, Regionalleiter der »euwatec« aus Löhne.

Firmen beauftragt wurden. Nach Auffassung von euwatec ist das Gegenteil der Fall. Ohne EU- und Landesfördermittel seien Großsanierungen wie die

des Rahdener Bahnhofs für Kommunen heute nicht mehr finanzierbar. Zuschüsse fließen aber häufig nur unter der Voraussetzung, dass Eigenleistung erbracht werde und diese sei nur über die Beschäftigungsagenturen zu leisten.

Da ihre Ein-Euro-Jobber nur die gering bezahlten Arbeiten verrichten, bestehe für heimische Unternehmen nicht nur keine Gefahr, sondern sie würden im Gegenteil durch die Vergabe von Aufträgen sogar profitieren. Hachmann bestätigt das: »Die Beschäftigung von euwatec-Leuten können wir uns nur im Bereich von Bauhilfs- und Handlangerarbeiten vorstellen. Die Stadt sieht in der Förderung der vielen Arbeitslosen im Kreis vor allem auch eine sozialpolitische Aufgabe.«